

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dokrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mitt- wochs und Sonnabends. Der Bezugspreis wird am Ende jeden Monats bekanntgegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Postanstalten od. d. Fernschreibungs- Einrichtungen) hat der Besitzer keinen An- spruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht. Die Befreiung des Anzeigerpreises wird bei eintretender Änderung eines Nummern- bezugspreises bekanntgegeben. Jeder Anzeiger auf Nachdruck entfällt, wenn der Anzeiger-Entwurf durch einen Eingriff ge- worden und ohne dass der Auftraggeber in Rechnung geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Dokrilla.

Gemeinde-Übr-Konto Nr. 116.

Nummer 94

Sonntag, den 25. November 1923

22. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Montag, 26. November, abends 8 Uhr

Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathhauses. Tagesordnung ist am Anstobrett im Rathhause ange- schlagen.

Ottendorf-Dokrilla, den 24. November 1923.

Der Gemeindevorstand.

Zum Totensonntag 1923.

Mitten in der Unrast des gegenwärtigen Lebens empfangt wohl jeder die Sehnsucht nach Ruhe und Frieden! Die uns vorausgegangenen, die von dem Lebenskampfe be- freiten Toten, sind erfüllt von Sorge und Not! Wögen wir in dem Bewußtsein Trost finden: wir alle folgen ihnen nach die einen früher, die anderen später.

Hätten wir in der Natur Umfchau, so nehmen wir in der ewigen Beglücktheit alle Gewordenen und Erschaffenen allerdings ein unentwegtes Ringen, einen Dauerkampf wahr. Aber diese Weltkloßschlacht raubt den Lebenden auf Erden nicht alles Behagen und jede Daseinsfreudigkeit. — Worin haben wir Menschen die Ursache zu suchen, die unser Glück vernichtet und uns unseres Wohlstandes beraubt? Es scheint, als ob Dämonen und Unholde uns verblendeten, daß wir uns von der Leitung der Natur freudlos abwanden und uns der Herrschschaft fehlender, irrrender Menschen unterwarfen!

Allen Kreaturen verlieh der Schöpfer zugleich mit dem Anhafe zum Leben ein Wissen von den Lebensbedingungen, die sie erfüllen müssen, um sich ihr Dasein zu erhalten. Beim Tiere nennen wir diese Begabung Instinkt. Dem Menschen holtete Gott mit einem Gewissen aus. Der Mensch ist sich dessen bewußt, was ihm zu seinem Gedeihen und seinem Wohlergehen nützt — aber solange nur, als er dieser von Gott empfangenen Weisung eingedenk bleibt! So lange nur, als er sein Gewissen rein erhält und den Anweisungen jener ihn vererbenden Schicksalsmächte seine Willenskraft entgegen- stellt, die Gott ihm durch seine Befehle gab.

Fast alles Elend, alle Not und Angst, die unser Leben verblühen, ist darauf zurück zu führen, daß die Menschen mehr und mehr ihr Gottvertrauen verloren und sich, anstatt der Natur zu folgen, von der Leitung Gottes abwanden und sie mit der Herrschaft ihrer Mitmenschen vertauschten, die in ihrem Hochmut und ihrem Dünkel wohnen, ohne ihre persönliche Beiseit mußte die ganze Menschheit auf Erden zugrunde gehen.

Herrschschaft ist die Quelle, der die meisten Laster ent- springen. Das nächste Uebel, die Habgier, ist größtenteils nur auf Herrschschaft zurückzuführen. Menschen, die herrschen wollen, sind bestrebt sich selbst an Gottes Stelle zu setzen und die ewige Ordnung der Natur durch ihr beschränktes menschliches Verständnis zu zerstören. Die Früchte dieses törichten Wahns zeigen verzeichnet in den Geschichtsblättern aller Zeiten. Nicht Gott stiftete Kriege, Hungersnot, Epidemien, Raub, Unmenschlichkeit und Verheerung an, sondern die Menschen in ihrer Herrschschaft ließen Gottes Regierung zur Seite, um sich selbst zu vergötlichen.

Söhnen wir unseren geliebten Toten ihren Frieden und ihre Ruhe, — uns, die Lebenden, befehle wieder das Gottesbewußtsein, das jedem Kinde angeboren ist und nur in dem erdarmungslosen Lebenskampfe den meisten entrisen wurde. Lebe jeder nach den Geboten seines Gewissens, un- beirrt durch die Torheit und Herrschschaft seiner Mitmenschen dann wird die Not der Zeit behoben sein und wir des Glückes und der Lebensfreude teilhaftig werden, die die minderbegabten Tiere genießen und die wir selbst in der erdarmungslosen Menschenschlacht zertraten.

Haben wir in Mühe und Arbeit unsere Pflicht im Leben treu und nach bestem Gewissen erfüllt, dann möge die Ruhe des Todes uns belohnen, daß wir ausruhen von unserem Lebenswerke.

Vertikales und Sachliches.

Ottendorf-Dokrilla, den 24. November 1923.

Feuersignale erlitten in vergangener Nacht nach 12 Uhr durch die Dampfseife der Fa. August Walthers und Söhne. Es handelte sich um einen im Entstehen befindlichen Brand, der, ehe die ersten Ortsbewohner herbeieilten, bereits von der Betriebsfeuerwehr gelöscht werden konnte.

— Auf der Rückfahrt von Radeberg nach hier begriffen ereignete sich in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der Nähe der Radeberger Dampfseife und des Freibischhofs mit einem Personenauto der Fa. August Walthers u. Söhne ein Unfallsfall. Der von einem der Mitfahrenden, Herrn Förster jun., gesteuerte Wagen fuhr mit voller Wucht gegen den Straßenrand und entwurzelte zwei Straßenbäume. Bei dem heftigen Anprall wurde der neben dem Fahrer sitzende Chauffeur Reinhardt aus dem Wagen geschleudert und erlitt derartige Verletzungen, so daß er bewußtlos dem Radeberger Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die anderen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Das beschädigte Auto mußte in die nahegelegene Hiesigkeit abgeschleppt werden.

— In Ausführung des Beschlusses des sächsischen Milchpreisausschusses vom 30. v. M. ist, mit Wirkung vom 23. d. M. ab, der Marktpreis für ein Liter Vollmilch ge- stellt, ab Stall, mit 145,450 Milliarden Mark errechnet. Der Ausfuhrzuschlag beträgt unter 5 Kilometer Entfernung 2,900 Milliarden Mark, über 5 Kilometer Entfernung 4,365 Milliarden Mark. Der Zuschlag für Verwitterung (Milchleinverkauf durch Erzeuger an Verbraucher) beträgt 5 Prozent vom Milchpreis.

— Sämtliche Organisationen und Einrichtungen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der Deutschvölkischen Freiheitspartei, sowie sämtliche Organisationen und Einrich- tungen der Kommunistischen Partei Deutschlands, der Kom- munistischen Jugend und der Kommunistischen (3.) Inter- nationale sind für das ganze Reichsgebiet aufgeführt und verboten worden.

— Die hohen Brotpreise. Die Verbraucher sind stets sofort bei der Hand, die Hauptschuld für Preissteigerungen auf dem Nahrungsmittelmarkt dem Landwirte zuzuschreiben. Der Bundesrat hat in der letzten Zeit wiederholt auf seinen Plakaten den Nachweis geführt, daß die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse die geringsten Erhöhungen auf- zuweisen haben. In den letzten Tagen hat vor allem die Aufwärtsbewegung der Brotpreise große Aufregung verur- sacht. Auch hier ist der Landwirt so gut wie nicht daran beteiligt, wie nachstehende Aufstellung zeigt: Es kosteten

	Roggen:	Wehl:	Unterschied:
1918	17,30 Mk.	20,85 Mk.	3,55 Mk.
2. Nov. 1923	20,00 "	38,50 "	18,50 "
12. Nov. 1923	17,75 "	40,50 "	22,75 "
16. Nov. 1923	19,75 "	41,50 "	21,75 "
19. Nov. 1923	19,75 "	42,50 "	22,75 "

Während die Roggenpreise gegenüber den Feiern nur um 14,2 gestiegen sind, haben sich die Wehlpreise in der gleichen Zeit um 103,8 Prozent erhöht. Diese Differenz be- weisen, daß die hohen Brotpreise nicht auf die Erhöhung der Getreidpreise zurückzuführen werden können, sondern daß die Ursachen anderswo liegen. Warum dort aber nicht ein- geschritten wird, ist nicht erklärlich.

— Es ist bekannt geworden, daß gewisse Mittelglieder der Kirche über die Erhebung von Kirchensteuern sich auf- halten. Es allerdings schon zum zweiten Male in diesem Jahre Steuerzettel hinausgegangen. Aber das eine Mal war das zum einen Teile noch eine Nachzahlung für das längst vergangene Rechnungsjahr 1922, zum anderen Teile gewiss eine Vorauszahlung für das laufende Rechnungs- jahr. Aber es möchte doch jeden Menschen klar sein, daß bei der furchtbaren Geldentwertung und das in letzter Zeit alle Mittel der Kirche sich wieder erschöpfen mußten. Die neue Steuer ist aber zugleich auch eine Landeskirchensteuer mit, da die Landeskirche ja auch Mittel notwendig hat. Es kann doch nicht so weitergehen, daß z. B. mehrere Geistliche abseits vom Verkehr in kleinen Gemeinden weniger erhalten als ein Erwerbsloser, daß viele Andere auf Nebenarbeit gehen und ihrem eigenen Beruf mehr oder weniger entzogen sind. Unserer eigenen Kirche war es ja auch bisher nicht möglich, einen neuen Gläubiger anzustellen, da sie nicht die Entschädigung wird aufbringen können, die verlangt wird, namentlich dann, wenn die Steuerzahler versagen. Gewiß, es ist Not in der Gemeinde infolge der Teuerung, Arbeits- losigkeit und Kurzarbeit, aber jeder Arbeiter, auch die kirch- lichen Beamten sind ihres Lohnes wert. Auch gibt es an- dere dringende Ausgaben zu bestreiten. Trotz allem sind die Kirchensteuern denkbar niedrig gehalten, eben aus Rück- sicht auf die schwierigen Verhältnisse. Wer aber nicht zahlen kann, braucht ja nur sich an den Kirchenvorstand zu wenden, der die Angelegenheiten regeln wird. Das muß schon deshalb gesehen, weil die bis 30. November nicht gezahlten Steuern

auf Goldfuß umgerechnet werden müssen, eine Maßnahme die ja durch die steigende Geldentwertung unbedingt not- wendig ist. Es sind ja schon an sich die Steuern soweit sie noch nicht bezahlt sind, zu einem großen Prozentsatz ent- wertet und betragen meistens nicht einmal drei Gold- pfennige. Darum möchten die, die in der Lage sind, schon jetzt mehr zahlen, als was als Steuer auf den Zettel steht. Am besten ist die Zahlung mit wertbeständigen Geld, da ja die Kirchensteuern auf längere Zeit reichen sollen.

Dresden. Das Bezirkskommando IV hat die Verfassung und den Vertrieb der „Dresdner Volkszeitung“, Organ der Vereinigten Sozialdemokraten, auf die Dauer von 10 Tagen verboten.

— In der Nacht zum Vortag wurden aus einem Friseurladen in der Fickusstraße mittels Einbruchs gestohlen: fünf Haarschneidemaschinen, vier Scheren, 15 Rasiermesser, drei Streichriemen, ein Friseurmantel, fünf Haarschneid- mäntel, 50 Servietten, eine Anzahl Rämme, kosmetische Artikel und Seifen.

— Aus dem Lagerraum der Dresdner Bäckereimung nahm man in der Nacht zum 20. November sechs Kartons Margarine und zwei Kartons Kunsthonig, je zu 10 Pfund.

— Antrag zum Falle Zeigner. Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei Dr. Kaiser, Bäcker, Blüher und An- ders haben folgenden Antrag im Landtag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, 1) einen Untersuchungsausschuss nach Artikel 21 der Verfassung zur Prüfung folgender Fragen einzusetzen: a.) in welchen Fällen ist während der Amts- tätigkeit des früheren Justizministers Dr. Zeigner die Be- gnadigung oder Niederschlagung in Strafsachen durch Ge- währung persönlicher Vorteils irgend welcher Art bewirkt oder belohnt worden; b.) welche Beamte haben bei solchen Begnadigungen oder Niederschlagungen mitgewirkt, um sie gemusst oder sie verantwortlich beschloßen? 2) die Regierung zu beauftragen, die Strafuntersuchung gegen den vormaligen Justizminister und Ministerpräsidenten Dr. Zeigner auf seinem Fall einem politischen Staatsanwalt zu übergeben oder zu belassen, sondern durch den im regelmäßigen Geschäfts- gang zuständigen Staatsanwalt führen zu lassen, sowie weiter die Einrichtung der politischen Staatsanwälte überhaupt aufzu- heben.

Riesa. Dem Reichswasserschutz gelang es, eine mehr- köpfige Diebesbande zu ermitteln, die innerhalb der letzten Wochen im Gröbber Dafen mindestens 80 Zentner Getreide aus den dortigen Speichern gestohlen hat.

Rossen. In der Umgebung von Rossen wurde ein Bauunternehmer aus Obercaula überfallen und seines Fahr- rades beraubt. Als Täter dürfte jener Unbekannte in Frage kommen, der am 6. November in Fickusstraße auf der Volkshausdorfer Straße einen Schulknaben vom Rade gemorren und letzteres gleichfalls geraubt hat.

Leipzig. Am 17. d. M. nachmittags gegen 1/2 4 Uhr erschien vor der Wohnung eines Buchhalters in der Königstraße ein unbekannter Mann und übergab der Voranktür öffnenden Frau einen Brief mit der Angabe, er komme von ihrem Mann. Die Frau trat auf den Treppen- stur hinaus, um den Brief zu öffnen. Dadurch war der Unbekannte hinter sie zu sehen gekommen. Plötzlich fühlte sie etwas Kaltes an ihrer rechten Schulter und erblickte, als sie sich umwandte, ein dolchartiges Messer in der Hand des Mannes. Auf ihre Hilferufe floh der Mensch eilig die Treppe hinunter und entkam. Ein Arzt stellte eine unge- fährliche Stichwunde in der Schulter fest. Der Briefum- schlag enthält ein Stück Zeitung. Der Täter soll etwa 35 bis 40 Jahre alt gewesen sein.

Kirchennachrichten.

Totensonntag, den 25. November 1923.

Vorm. 9 Uhr Trauergottesdienst für die lieben Heim- gegangenen mit anschließendem Abendmahls.

I. Sei III. Sopran solo Fr. Wunderlich. Raff.

II. Totenchor a. d. Glode gemischter freiwill. Kirchenchor. Romberg.

III. Ruhs in Frieden! Fr. Schubert.

Sopran solo Fr. Wunderlich.

Abends 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst.

Amtl. Dollarstand v. 24. 11. 4 200 Milliarden